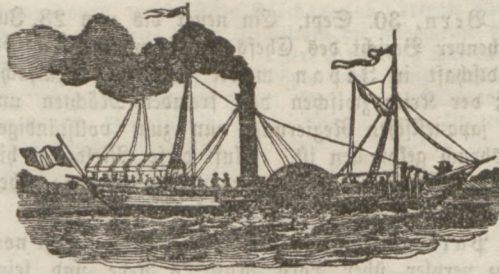


Danziger Dampfboot.

N^o. 233.

Dienstag, den 6. October.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1863.

34ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltheile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Neumeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bür.
In Leipzig: Jllgen & Fort.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Köln, Montag 5. October.

Die heutige „Kölnische Zeitung“ bringt eine Correspondenz von der Elbe, 3. October, worin es heißt: Die Note Lord Russells an den deutschen Bund besagt, England werde die militärische Occupation Holsteins nicht gleichgiltig ansehen können und ertheilt den Rath, die Streitfrage durch eine schiedsrichterliche Entscheidung zum Austrage zu bringen. Denselben Blatte meldet man aus Wien vom 2. Oct. Frankreich habe angefragt, ob England und Oesterreich in der Polenfrage zur That schreiten wollten, wenn nicht, dann werde Frankreich die Verbindung der drei Mächte als aufgelöst betrachten; es halte die Depesche des Fürsten Gortschakoff für eine Insulte, habe aber Ruhm genug hinter sich, um diesen Schlag ruhig hinnehmen zu können.

Breslau, Montag 5. October.

Der Erzherzog Leopold ist, nachdem er im hiesigen Schlosse übernachtet, heute früh nach Wien weiter gereist.

Die „Breslauer Ztg.“ enthält die Nachricht, der Proviand-Kommission in Warschau sei die Mittheilung zugegangen, daß 50,000 Mann neuer Truppen in das Königreich Polen einrücken und den Winter daselbst verbleiben werden; jedes Städtchen soll seine Besatzung erhalten.

Frankfurt a. M., Montag 5. October.

Die „N. Frankf. Z.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Emission einer neuen österreichischen Anleihe nicht nahe bevorstehe und wohl kaum in diesem Jahre zu erwarten sei.

Wien, Montag 5. October.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Staatsminister v. Schmerling folgende Schriftstücke mit: Das Handschreiben, in welchem der Kaiser den Siebenbürger Landtag auffordert, Abgeordnete zum Reichsrath zu entsenden, und eine kaiserliche Botschaft an den Reichsrath, welche die Ermächtigung zur sofortigen verfassungsmäßigen Verhandlung der Finanz-Vorlagen wie im vorigen Jahre und unter gleichem Vorbehalt enthält und die Hoffnung ausdrückt, die Fortsetzung und der Abschluß der Beratungen der Finanzgesetze werde unter Mitwirkung Siebenbürgischer Abgeordneter erfolgen. — Der Finanzminister legt Gesetzentwürfe über die Regelung der Grundsteuer, und über die Steuern von Gebäuden, Erwerb und Renten, sowie über die Personal-, die Luxus-, die Klassensteuer, über eine Aenderung des Stempelgesetzes und über das Pensionierungswesen vor.

Corfu, Montag 5. October.

Das jonische Parlament hat in seiner heutigen Sitzung die Annexion der jonischen Inseln an Griechenland mit Dank angenommen.

Newyork, 24. September.

In Tennessee hat ein Gefecht stattgefunden. Wie General Rosentanz gestern telegraphisch hierher gemeldet hat, ist seine Position sicher. Die Truppen Meade's haben den Rapidan überschritten. Man erwartet eine Schlacht bei Gordonsville.

Charleston, 22. September.

Die Belagerten erwidern das feindliche Feuer unablässig.

Das Leipziger Nationalfest.

Ein tief greifender Zwiespalt im Innern einer Nation findet in der Regel am besten durch eine derselben von außen drohende Gefahr seine Beseitigung; denn wie die Noth erfinderisch macht, so kommt man bei einer solchen Gefahr bald zu der Einsicht, daß innere Einigkeit ein starker Hort ist. In Deutschland wurde diese Einsicht nach vielen traurigen Erfahrungen unter den Bedrückungen des ersten Napoleon lebendig. Zu wünschen wäre, daß sie durch das Leipziger Nationalfest eine neue Kräftigung erhalte.

Ob dieser Wunsch in Erfüllung gehen wird: wer kann es wissen! — Leider sind Anzeichen da, die in dieser Beziehung gerade nicht so sehr viel Hoffnung machen. Wie aus zuverlässiger Quelle berichtet wird, haben die Süddeutschen im Sinne, die Norddeutschen bei dem Feste in einer gewissen Weise zurück zu drängen und den ersten Platz einzunehmen. Wahrscheinlich sind sie durch den Frankfurter Fürstentag, der doch weiter nichts ist, als ein todtgeborenes Kind, zu solcher Annahme angereizt worden.

Daß die Norddeutschen den Süddeutschen gegenüber die Rolle der Bescheidenheit spielen werden, ist nicht zu erwarten. Ein vernünftiger Grund dafür würde sich auch gar nicht auffinden lassen. Die Schlacht bei Leipzig ist hauptsächlich von den Preußen geschlagen worden, ohne sie würde man schwerlich die Feier des Nationalfestes begehen können. Die Oesterreicher dagegen haben in jener großen Völkerschlacht nicht allzu glücklich gekämpft. Man kann ihnen nicht einmal einen wesentlichen Antheil an dem Siege zusprechen. Weshalb nun sollten sich die Norddeutschen also wohl von den Süddeutschen bei der Feier zurück drängen lassen? Etwa zu dem Zweck, daß Oesterreich wieder Gelegenheit gegeben werde, sich mit seinen Ueberhebungsgelüsten breit zu machen?

Eine allzugroße Bescheidenheit ist in gewissen Fällen geradezu eine Untugend. Einer solchen würde sich Preußen schuldig machen, wenn es nicht bei dem Leipziger Nationalfest den Platz einnehmen wollte, welcher ihm gebührt. Denn es würde sich dadurch undankbar gegen die Väter beweisen, welche heldenmüthig ihr Blut im Kampfe gegen die Fremdherrschaft vergossen; es würde seine Verpflichtung, welche es für die Gegenwart hat, vergessen und zur Verdrehung geschichtlicher Thatsachen beitragen. Die Anregung zu dem Fest ist von Berlin ausgegangen, und es wird denn auch wohl von dem Gedanken, welcher derselben zu Grunde liegt, beherrscht werden müssen.

Die Streitigkeiten, welche, wie gesagt, sichern Nachrichten zufolge, bei dem Arrangement des Leipziger Nationalfestes zum Vorschein gekommen, sind allerdings nicht erquicklich, aber sie zeigen uns, wie die Resultate unserer Bestrebungen nach deutscher Einheit beschaffen. Zwischen Nord- und Süddeutschland besteht noch immer eine sehr schroffe Scheidewand, die aus einer Menge von Vorurtheilen aufgebaut ist und gewiß nicht eher fallen wird, als bis der süddeutsche Stolz in die ihm gebührenden Schranken zurückkehrt.

Wurzeln die wahren Nationalfeste in einer großen Vergangenheit, so müssen sie auch eine gesunde Wurzel für eine große Zukunft sein; denn sonst haben sie keine oder doch nur eine sehr geringe Bedeutung. Möge trotz aller ungünstigen Anzeichen das Leipziger Nationalfest sich vor Allem als eine neue kräftige Wurzel des Baumes der deutschen Einheit erweisen! Derselbe ist des Wachsthums und der Stärke sehr bedürftig, zumal ihm heftige Stürme drohen.

N u d s c h a u.

Berlin, 5. October.

— Die aus Niederländische öffentliche Blättern in deutsche Zeitungen übergegangene Nachricht von der Entdeckung von Schiffstheilen in den Gewässern des Texel, welche Seiner Majestät verunglückten Corvette „Amazone“ angehört haben könnten, hat das Marine-Ministerium zu weiteren Maßnahmen behufs Feststellung des qu. Thatbestandes veranlaßt. Es hat sich indeß herausgestellt, daß die ganze Nachricht auf müßiger Erfindung beruht; so schreibt die offiziöse „N. N. Z.“

Frankfurt 1. Oct. Außer der Abstimmung über die Anträge der vereinigten Ausschüsse betreffs der holsteinischen Angelegenheit ist in der heutigen Bundestagsitzung nichts Erhebliches vorgekommen. Die Annahme der Anträge erfolgte fast einstimmig. Dem Vernehmen nach stimmten nur Dänemark, Luxemburg und — selbstverständlich aus anderen Gründen — Baden gegen dieselben. Eine zur Berlesung gekommene englische Note, welche sich, äußerem Verlauten nach, gegen eine Exekution ausspricht, wurde den Ausschüssen zur Berichterstattung zugewiesen. — Frankfurt ließ seine Geneigtheit erklären, bezüglich der Bundesgarnisons-Angelegenheit mit Oesterreich, Preußen und Bayern, als den Contingentsregierungen, und der Bundesversammlung in commissarische Verhandlungen einzutreten. — Rußland zeigte die Entbindung der Großfürstin Olga Feodorowna an. — Ueber die Dauer der Abwesenheit des Grafen de Barral wird als italienischer Geschäftsträger Graf de la Tour fungiren.

Hannover, 2. Oct. Sicherm Vernehmen nach sind zwischen dem hiesigen Hofe und dem königlich niederländischen Hofe kürzlich die Verhandlungen zu Ende gebracht, welche auf die demnächstige Vermählung der Prinzessin Friederike mit dem Prinzen von Dranien, Kronprinz Wilhelm der Niederlande, Bezug haben. Die Prinzessin Friederike ist am 9. Januar 1848 geboren, und wird um Ostern nächsten Jahres confirmirt werden. Der Prinz von Dranien ist am 4. Sept. 1840 geboren.

— Die Zahl der Teilnehmer des hier tagenden continentalen Mäßigkeitscongresses beläuft sich auf mehr als 300, unter ihnen viele Fremde, namentlich Engländer.

Bremen, 1. Oct. Der bremische Senat hat gleich seinen Kollegen in Hamburg und Lübeck eine Theilnahme an der am 18. Oct. in Leipzig stattfindenden Nationalfeier abgelehnt. Aus dieser ihr (wenn auch nicht offiziell) bekannt gewordenen Thatsache nahm nun die Bürgerschaft in ihrer gestrigen Sitzung Veranlassung zur Absendung folgender Anfrage an den Senat: „Indem Bremen in Begriff steht, durch die Begehung einer öffentlichen Denkfeier in diesem Jahre am 18. Oct. ein lebendes Zeugniß von der Gefinnung zu geben, in welcher es sich mit dem ganzen deutschen Vaterlande eins fühlt, und vornehmlich zugleich den Empfindungen der Dankbarkeit und Freude von welcher alle seine Bürger im Hinblick auf die große Zeit der Befreiungsjahre und namentlich auf die glorreichen Tage zu Leipzig beseelt sind, gerecht zu werden, scheint der Bürgerschaft nur noch eins zu erübrigen, damit dieser Ansicht und dem vielfach ausgesprochenen Wunsche völlig Genüge geschehe, nämlich eine Betheiligung Bremens an der von den Magistraten zu Leipzig und Berlin veranlaßten allgemeinen Feier jener Tage in Leipzig selbst. Die Bürgerschaft weiß freilich nicht, ob und in welcher

Art eine spezielle Einladung zu diesem Behuf auch an Bremen ergangen ist; doch würde sie, falls dies in einer Bremens Btheiligung irgend zulassenden Weise geschehe, gern und freudig die Hand dazu bieten, daß auch Bremen bei diesem nationalen Feste auf eine angemessene Weise vertreten werde. Demgemäß ersucht sie den Senat um eine gefällige Rückäußerung darüber, ob und wie auf eine etwaige Einladung für Bremen eine Btheiligung unter obwaltenden Verhältnissen ausführbar sei.“ Der Antrag hierzu ging von den Mitgliedern der Nationalpartei der Bürgerschaft aus, fand aber in der Versammlung fast einstimmige Annahme. Trotz der Annahme wird Bremen aber dennoch bei der leipziger Feier unvertreten bleiben, da selbst wenn der Senat mit ungewohnter Beschleunigung die gewünschte Auskunft ertheilen sollte, ein weiterer Beschluß nicht mehr gefaßt werden kann, indem die Bürgerschaft vor Monat November keine Sitzung wieder hält.

Wien, 1. Oct. Die „Öst. P.“ schreibt: Die mexikanischen Deputirten sind hier angelangt, um sich nach kurzem Aufenthalt übermorgen früh nach Triest und Miramare zu begeben. Das Auftreten dieser Herren in den Kreisen, in welchen sie sich seit ihrer kurzen Anwesenheit hier bewegen, wird uns als höchst tactvoll bezeichnet. Sie vermeiden jede Art von offiziellem Charakter zur Schau tragen, und ist hierin auch die Ursache zu finden, daß sie Audienzen bei den höchsten Personen nicht nachgesucht haben. Wir erfahren, daß die Herren ganze Convolute von Documenten mit sich führen, welche eine interessante Sammlung von Zustimmungen zum Notabelvotum enthalten und von den einzelnen mexikanischen Municipalrathen herrühren. — Ebenso sind sie im Besiz von Adressen, welche die in ihrer Heimath wohnenden Indianer an vielen Orten in ihren Classen zusammengebracht haben. Alle diese Documente, welche die Botschaft der großen Majorität des mexikanischen Volkes enthalten sollen, sind dazu bestimmt, dem künftigen mexikanischen Souverain den Beweis des Vertrauens zu liefern, mit welchem ihm seine Unterthanen entgegenkommen. Als besonders wichtig erscheinen diese Documente dadurch, daß dieselben von der Deputation als das eigentliche und endgültige Votum des mexikanischen Volkes hingestellt werden, wodurch das suffrage universel überflüssig erschiene. An der Spitze der Deputation befindet sich Don Gutierrez de Estrada, welcher unter Anderem auch dem Grafen Rechberg heute einen Privatbesuch abgestattet hat.

— Das „Frankf. Journ.“ schreibt: Die protestantisch-theologische Facultät in Wien hatte um den Eintritt in die dortige Universität nachgesucht, von der sie bislang noch getrennt besteht. Sie hatte geglaubt, daß das verjüngte Oesterreich seine große Hochschule nicht mehr der offiziellen Vertretung des Protestantismus verschließen dürfe. Diesen Ausschluß votirten jedoch am 12. Mai d. J. 10 Stimmen gegen 4 in dem Universitätsconsistorium. Die Wichtigkeit dieser Ablehnung an sich wird nur noch überwogen durch die der Motivirung des Kanzlers der Universität, des Dompropstes Kutschker, die kürzlich veröffentlicht wurde. Weil 150 Jahre vor der Reformation die Wiener Hochschule gegründet und in Verbindung mit der Dompropstei St. Stephan gestellt wurde, wäre es nach Hrn. Kutschker's Ansicht eine „Frisivolität“, mit der protestantischen Facultät ein krankhaftes, fiebererregendes Gebilde in den „ehrwürdigen“ Organismus der Universität bringen zu wollen! Er beruft sich sogar auf den, von seiner Partei so viel geschmähten Kaiser Joseph II., weil dieser allen Professoren verboten habe, „Etwas vorzutragen, was gegen die katholische Religion verstößt.“ Man werde es nicht dahin kommen lassen, daß man, den wenigen Protestanten, in Oesterreich „zu Gefallen“ und nach dem „Monstrum“ der zwiefachen theologischen Facultäten auf den „ausländischen“ Universitäten zu Bonn, Breslau und Tübingen, diese „Verkuppelung“ auch in der „Hochschule der Reichshaupt- und Residenzstadt“ einführe. „Man wird — sagt er — das österreichische Kaiserthum in Dingen, bei denen confessionelle Rücksichten im Spiele sind, nicht zum Nachtreter Preußens und Württembergs herabwürdigen.“

Kopenhagen, 1. Oct. Von den Gesekentwürfen, welche den Reichsräthen vorgelegt worden, hat selbstständig das Grundgesetz für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten des Königreichs Dänemark und des Herzogthums Schleswig und das Wahlgesetz die größte Aufmerksamkeit erregt. Sowohl „Dagbl.“ wie die „Berl. Tid.“ und „Fädrelandet“ machen darauf aufmerksam, wie wichtig es sei, daß der Reichsrath diese Gesekentwürfe rasch erledige und annehme, ehe das Ausland sich einmischen könne. — „Fädrelandet“ hält sich darüber auf, daß der Finanzminister für den

Prinzen Christian eine Bewilligung von 50,000 Thlr. (für Dänemark = Schleswigs Antheil 39,345 Thlr.) verlangt für Reiseausgaben in Anlaß der Vermählung seiner Tochter, der Prinzessin Alexandra, und dieselbe Summe für die Reise seines Sohnes, des Königs Georg, nach Griechenland. Diese „Familienausgaben“ gehen die Staatskasse nichts an, sagt „Fädrel.“, welche schon 6000 Thlr. für die offizielle Lustreise des Geheimrath Brästrup ausgekehrt hat, und nun noch jährlich eine Gage für einen Gesandten in Athen hergeben soll, bloß des König Georgs Familie wegen. Man sehe hieraus recht, daß die Fürsten die Ehre genießen und daß das Volk diese bezahlen müsse.

Bern, 30. Sept. Ein neuer bis zum 28. Juli reichender Bericht des Chefs der schweizerischen Gesandtschaft in Japan meldet jetzt als Thatsache, daß der Krieg zwischen den fremden Mächten und der japanesischen Regierung nun zum vollständigen Ausbruch gekommen ist. (Auf diese Meldung hin hat der Bundesrath am vergangenen Freitag eben die Heimberufung der Gesandtschaft beschlossen.)

Paris, 30. Sept. Die offiziöse Presse ist noch ganz perplex über Lord Russell's Rede und seine Schmeichelei gegen den „zweifelhaften Freund“. Es ist ein hartes Werk, hiernach noch die Festigkeit und Vollkommenheit der Entente beweisen zu müssen und daher kein Wunder, daß der „Constitutionnel“ zweimal Athem schöpft, ehe er an die Arbeit geht. Denn diesen Morgen abermals zeigt Hr. Limayrac an, daß er noch keine Zeit und keinen Raum gefunden, seine Meinung über dieses Document zu sagen. Morgen verspricht er mit der Sprache heranzurücken und wir wünschen ihm, daß er etwas Vernünftigeres zu Tage fördere, als das „Pays“, das gestern der Nothwendigkeit, etwas darüber zu sagen, in einer sehr abgeschmackten Weise genügt hat. Die „Patrie“ sucht diesen Abend die Rede des englischen Ministers auf das Niveau jeder beliebigen anderen oratorischen Leistung herabzusetzen, wie sie unter dem Einflusse eines guten Diners im Kreise alter respectabler Herren üblich sind. Sie will darin nichts weniger als ein Programm sehen und beruft sich auf die Protestation der „Morning Post“. Denn ein französisches Blatt kann es nun einmal nicht fassen, daß die sogenannten Organe Lord Palmerston's oder Lord Russell's etwas Anderes seien, als englische „Constitutionnels“ und „Pays“ bleibt auch diesen Abend seiner gestern eingeschlagenen Richtung treu und läßt dieses Mal seinem Redactions-Secretair das Wort. Was er sagt, ist nicht unrichtig, aber die Anknüpfung an Lord Russell's Rede bleibt ganz unbegreiflich. Das Blatt geht über Alles hinweg, was der englische Minister gesagt hat und schiebt ihm etwas unter, wie er wenigstens in diesem Sinne nicht gesagt hat. Aber Frankreichs eigene Ansichten treten vielleicht bei diesem Manöver hervor: das „Pays“ wiederholt nämlich, Lord Russell habe wesentlich nur gesagt, Rußland besitze Polen nicht mehr de jure, sondern nur de facto; damit sei die ganze Basis der bisherigen Intervention beseitigt und die Angelegenheit trete in ein neues Stadium. Allerdings würden die Mächte, wenn sie in dieser Richtung weiter gehen wollten, sich zu einer bedeutenden Action entscheiden müssen und es sei möglich, daß man in London dazu noch nicht entschlossen sei; man müsse eben noch warten, aber das Princip selbst sei nun von Lord Russell aufgestellt. Läßt man diese curiose Beziehung auf Lord Russell fort, so haben wir also in dem officiösen Blatte die Erklärung, daß Frankreich wohl noch etwas warten wird, wenn es aber handelt, nicht mehr die sechs Punkte, sondern die Erstrennung Polens von Rußland auf seine Fahne schreiben werde. Das verstand sich zwar immer von selbst, aber daß es officiös zugestanden wird, ist gewiß nicht unwichtig. Vorläufig aber bleibt noch Alles beim Alten. Graf Walewski geht in der nächsten Zeit noch nicht nach London, aber er rechnet darauf, in nicht allzu langer Frist im Namen seiner Politik den Baron Gros abzulösen zu können.

London, 29. Sept. Das britische Handelsamt veröffentlicht eine erklärende Uebersicht der im vergangenen Jahre vorgekommenen Schiffsbrüche und andere zur See eingetretenen Unfälle. Während in den vorgehenden 11 Jahren bei einer Zahl von 2,745,910 ein- und auslaufenden Schiffen 13,657 derselben verunglückten oder Beschädigungen erlitten, also eines aus 201, war das Verhältniß im vergangenen wie eins zu 147, während dagegen in jenen 11 Jahren 8775 oder jährlich durchschnittlich 800 Menschenleben verloren gingen, sank diese Zahl für das Jahr 1862 auf 690; die übrigen von den 4720 Personen, welche in Lebensgefahr waren, wurden gerettet. Unter den traurigen Scenen, welche das

Schiffsbuchregister enthüllt, ist es tröstend zu erfahren, daß durch die Rettungsboote, den Rettungsapparat und andere Schiffe und Boote in den letzten 7 Jahren 20,158 Menschenleben vom Tode gerettet wurden. Die großen Verdienste der Rettungsboote machen sich besonders dann geltend, wenn Sturm und Wogen jedem anderen Fahrzeuge das Auslaufen verbieten. Von den 1827 Schiffen, welche im Jahre 1862 Unfälle erlitten, waren 455 völlig gescheitert, 66 in Folge von Zusammenstoßen mit andern Fahrzeugen untergegangen, die übrigen mehr oder weniger beschädigt. Von den Capitainen dieser Schiffe waren 321 im Besiz von Competenz-Certificaten, 720, welche das Gesetz nicht zur Führung derselben verpflichtete, 266 Ausländer ohne britische Certificate. Durch Fahrlässigkeit des Steuermannes wurde von den 66 Fällen völligen Unterganges durch Zusammenstoß nur ein einziger herbeigeführt, 18 waren die Folge ungenügender Aufsicht, 22 wurden durch Mißachtung der für das Ausweichen zur See geltenden Regeln veranlaßt, 4 durch Unterlassung des Aushängens von Lichtern, 4 kamen in nebligem Wetter vor. — Die National Life-boat Institution verfügt gegenwärtig über 125 Rettungsboote.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Aus Warschau, 1. Oct., Morgens, veröffentlicht die „Öst. Ztg.“ nachstehenden Bericht: Das Tagesereigniß bleibt die gestern Vormittag erfolgte Hinrichtung der 5 sogenannten polnischen National-Gensdarmen auf eben so vielen öffentlichen Plätzen Warschaws durch Pulver und Blei. Graf Berg hat insofern die unlängst angeordnete Hinrichtung der politischen Mörder an der Stelle der Mordthaten zur Ausführung bringen lassen, daß dies wenigstens in der möglichsten Nähe der Orte der verübten Verbrechen erfolgt; diesmal aber nicht am Galgen, sondern durch Erschießen: auf dem Markte der Altstadt, dem Plage der Neustadt, dem Bankplatz, dem Grzybow und dem Alexanderplatz an der Neuenwelt, woselbst Bretterwände und vor diesen Pfähle zum Anbinden der Delinquenten errichtet waren. Die Erschossenen sind sämmtlich Handwerksgefallen, welche gegen eine geringe Zahlung von der Nationalregierung zu den ihnen zur Last gelegten Mordthaten gedungen waren, und diese auch theils ausgeführt, theils auszuführen beabsichtigt haben. Einer von ihnen, Zellner, war (nach der officiellen Bekanntmachung) bei der Ermordung des russischen Obersten Linbuszyn beteiligt und wurde erst am 27. d. ergriffen. Bei dem Verhör hat sich herausgestellt, daß die Ermordung Linbuszyn's auf einer Personenverwechslung beruht, indem statt seiner der Artillerie-Oberst Reinthal, Sieger in mehreren Gefechte gegen die Insurgenten, ermordet werden sollte. Eine eben solche Verwechslung fand bei dem Militär-Oberarzt Dr. Messerschmidt statt, der zwar nicht todt ist, aber nicht völlig genesen kann, weil, wenngleich die Wunde an sich nicht schwer ist, doch das Dolchmesser leicht vergiftet war. Die Vergiftung der Mordinstrumente reizt das Militär auf das Furchtbarste. Dies hat den Statthalter Grafen Berg veranlaßt, für jeden ausgeführten oder beabsichtigten Offiziersmord der Stadt Warschau eine Contribution aufzulegen, und da seitdem doch wieder drei dergleichen vorgekommen, so sollen für jeden 15,000 Sk., zusammen 45,000 Sk., der Stadt zur Last fallen. Die Erbitterung ist hier überhaupt auf beiden Seiten noch im Wachsen. — Nachdem Herr v. Ostrowski, Schwager des Grafen Wielopolski und General-Direktor der Regierungskommission des Innern, um seine Entlassung eingekommen, ist diesem auch Herr v. Krzywicki, General-Direktor des Geistlichen und Unterrichts, ebenfalls ein Freund Wielopolski's, gefolgt. Bei dem eingetretenen Systemwechsel war dies vorauszusehen. — Wie ich höre, sollen heute die letzten polnischen Beamten an der Warschau-Petersburger Bahn entlassen und an deren Stelle Russen, Deutsche und Franzosen angestellt worden sein. Ähnliches soll bei den anderen polnischen Bahnen beabsichtigt werden.

Sofales und Provinzielles.

Danzig, den 6. October.

— [Königl. Marine.] Sr. Maj. Brigg „Rover“ Commandant Lieutenant z. S. Herr Wachsen, ist gestern Nachmittag aus dem Hafen nach Plymouth absegelt.

— Nachdem der hiesige Magistrat aufgefördert worden, noch einmal die Wahl eines Vertreters unserer Stadt für das Herrenhaus vorzunehmen, hat derselbe in seiner gestrigen Sitzung die Wiederwahl des Hrn. Oberbürgermeisters Geh.-R. v. Winter einstimmig beschlossen.

— Durch Königl. Ordre vom 28. September ist bestimmt worden, daß der älteste Jahrgang aller in Folge der im Königreich Polen ausgebrochenen Unruhen noch bei den Fahnen befindlichen Reservisten der Infanterie am

mftr. Friedr. Wilh. Häse in Neustadt mit Zsfr. Math. Heintzger. Tischlergef. Carl Aug. Rud. Bomsdorf mit Zsfr. Maria Rosalie Radwig. Buchbindermstr. Carl Louis Schwerner mit Zsfr. Aug. Paul. Emilie Nidel. Fleischermstr. Joh. Aug. Eschner mit Johanna Susanna Gerband.

Gestorben: Loothe Rathsköchter Martha Therese, 3 M., Darmcatarrh u. Abzehrung. Kaufmann de Beer Sohn Walter Heinrich Gustav, 23 J., Pämie. Schneibergef. Tochtermann Sohn Hermann Otto, 1 M. 16 J., Diarrhö.

St. Catharinen. Getauft: Victualienhändler Schulz Tochter Marie Franziska Hedwig. Tischlergef. Schöning Tochter Dittlie Auguste.

Aufgeboren: Geh. Secretair und Calculator im Ministerio für Handel Friedr. Heintz Blöm in Berlin mit Zsfr. Catharine Elisabeth Victorine von Werner. Schmiedegef. Ernst Wilh. Pelsenbürger mit Frau Math. Albertine Grünau. Kutscher Martin Friedr. Wohlt mit Zsfr. Anna Susanna Weller. Schneibergef. Wilh. Ludw. Adolph Neubauer mit Zsfr. Anna Dorothea Göhr. Schuhmachergef. Wilh. Rud. Zerpich mit Zsfr. Bertha Marie Golombowski. Schuhmacherstr. Carl Adolph Sed mit Zsfr. Wilhelmine Friedrickeit. Schuhmachergef. Friedr. Wilh. Pachowski mit Zsfr. Albertine Josephine Kusowski. Schmiedegef. Carl Aug. Ferd. Gurel mit Zsfr. Louise Caroline Engelmann. Seemann Eduard Aug. Liebede mit Zsfr. Rosalie Dorothea Hübeler.

Gestorben: Gastwirth Philippen Tochter Valerka Charlotte Eugenie, 1 J. 9 M., Masern.

Bartholomäi. Getauft: Erektor Schoß Sohn Max Albert Johannes. Bäckerstr. Geise Tochter Elisabeth Victoria Therese. Schuhmacherstr. Nachsig Tochter Valeria Veronika.

Aufgeboren: Zimmermann Carl Aug. Dombrowski mit Zsfr. Auguste Carol. Gapski. Schneider Ferdin. Aug. Klein mit Anna Marie Krest aus Oliva. Seefahrer Aug. Joh. Lenger mit Bertha Marie Emilie Ladenberg. Holzschieber Albert Otto Buhke mit Zsfr. Rosette Henriette Schulz.

(Fortsetzung folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschul zu Danzig.

5	4	338,48	16,7	SEW. mäß. klar. G. schön. W.
6	8	337,33	10,9	S. z. W. do. do. do.
12		336,91	17,7	SEW. frisch, klar. G. schön. W.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 5. October:

Demkau, Napoleon, v. Frazerburgh, m. Heeringen. v. d. Veer, Johanna Catharina, v. Dybart, m. Kohlen. — Ferner 6 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt: 9 Schiffe m. Getreide.

Angekommen am 6. October:

Röhn, Renata, v. Swinemünde; u. Patterfen, Conray, v. Stettin, m. Kalksteinen. — Ferner 1 Schiff m. Ballast. Gesegelt: 5 Schiffe m. Getreide, 1 Schiff m. Gütern, 2 Schiffe m. Holz u. 1 Schiff m. Holz u. Bier.

Im Ankommen: 5 Schiffe.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 5. October.

London 4 s., Hull 3 s. 9 d., Ost-England 3 s. 6 d., Ost-Schottland 3 s., 4 1/2 d., Firth of Forth 3 s. 3 d., Grangemouth 3 s. 1 1/2 d. u. Kohlenhäfen 3 s. pr. Dr. Weizen. London 19 s. pr. Load Balken od. □-Sleeper. Newcastle 13 s. 6 d. pr. Load ficht. Balken. Lynn 19 s. pr. Load □-Sleeper. Leer 10 Thlr. Ed'or. pr. Last Sleeper u. 11 Thlr. Ed'or. pr. 4520 Pfd. Roggen. Lübed 5 Thlr. Hbg. Bco. pr. Hbg. Last Roggen. Amsterdam hfl. 18 pr. Last fichten Holz. Cadix 37 s. pr. Load eich. Planten u. 32 s. pr. Load ficht. Balken.

Producten - Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 6. October.

Weizen, 60 Last, 133, 134 pfd. fl. 420, 132 pfd. fl. 408, 417 1/2, 130 pfd. fl. 396, 128 pfd. fl. 385 Alles pr. 85 pfd.

Roggen, frisch, 122 pfd. fl. 264, 124, 25 pfd. fl. 267 pr. 125 pfd.

Gerste, große, 117, 18 pfd. fl. 258.

do. kleine, 108 pfd. fl. 210, 216, 110 pfd. fl. 216.

Bahnpreise zu Danzig am 6. October.

Weizen 125—131 pfd. bunt 56—64 Sgr. 128—134 pfd. hellbunt 61—72 Sgr.

Roggen 124—129 pfd. 44—45 Sgr. pr. 125 pfd.

Erbsen weiße Koch- 50—51 1/2 Sgr. do. Futter- 48—49 Sgr.

Gerste kleine 108—113 pfd. 35—39 Sgr. große 112—117 pfd. 40—43—44 Sgr.

Hafer 70—80 pfd. 23—25 Sgr.

Berlin, 5. Octbr. Weizen loco 50—62 Thlr.

Roggen loco neuer 40 1/2—41 1/2 Thlr. Gerste, große und kl. 33—39 Thlr. Hafer loco 23—25 Thlr. Erbsen, Koch- und Futterwaare 44—48 Thlr. Winterraps 88—96 Thlr. Winterrüben 86—88 Thlr. Rübsöl loco 12 1/2 Thlr. Feinöl 15 1/2 Thlr. Spiritus 15 1/2 Thlr. pr. 8000.

Stettin, 5. Octbr. Weizen 53—56 Thlr.

Roggen 35—38 Thlr. Rübsöl 12 1/2 Thlr. Spiritus 15 1/2 Thlr.

Königsberg, 5. Octbr. Weizen 56—65 Sgr.

Roggen 38—42 1/2 Sgr. Gerste gr. 37 Sgr., kl. 36 Sgr. Hafer 21—21 1/2 Sgr. Rübsöl 12 1/2 Thlr. Spiritus 15 Thlr. pr. 8000 % Tr.

[Eingefandt.]

Es ist durch die hiesigen Blätter die Mittheilung gegangen, daß vom 1. d. M. ab die städtischen Lehrer ihr Gehalt pränumerando erhielten. Das könnte dem Unkundigen als eine Begünstigung der Lehrer erscheinen, während die Sache so liegt, daß alle anderen Beamten schon längst ihr Gehalt pränumerando beziehen, auf die Lehrer aber wird diese Einrichtung erst jetzt ausgedehnt.

Es herrscht wohl nicht leicht in einer Stadt so viel Willkür in Bezug auf die Schulfereien wie in Danzig. Die Realschule zu St. Johann fängt am 12. an, die Realschule zu St. Peter erst den 13., die neue Mittelschule auch am 13., die St. Katharinen-Mittelschule schon am 8. Von den übrigen Schulen haben einige schon am 23. v. M. geschlossen und beginnen demnach schon am 5. d. M., denn alle sollen 1 1/2 Wochen Michaels-Ferien haben. In jeder andern Stadt werden ganz gewiß alle Schulen zugleich schließen und beginnen, mindestens doch die gleichen auch zu gleicher Zeit. Warum nicht auch hier?

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Königl. Kammerherr u. Mitglied des Herrenhauses Graf v. Kayserling a. Schloß Neustadt. Student Volk a. Heidelberg. Die Kaufl. Selmer n. Gattin a. Havre. de Gräce, Kleiber a. Dresden, Stroof a. Reims und Beshöfer a. Frankfurt a. M.

Walter's Hotel:

Apotheker Berent a. Schönbaum. Die Kaufl. Graßmann a. Berlin, Wittig a. Halle a. S. und Wolff aus Bremen. Frau Majorin Wial n. Fam. a. Danzig.

Hotel drei Mohren:

Kunst- u. Handelsgärtnerbes. Hummler a. Elbing. Die Kaufl. Ost a. Würzen, Meyer a. Berlin, Johansen a. Hamburg, Selchow a. Raumburg, Claus a. Nordhausen u. Brühl a. Potsdam.

Hotel d'Oliva:

Gutsbes. Gregor a. Radbolen. Kaufm. Knöchel a. Berlin. Pfarrer Krupka a. Drhöst. Partikuler Weiß n. Gattin a. Peterwalde. Forst-Cleve Tymian a. Neutewitz.

Hotel de Thorn:

General-Arzt des 1. Armees-Corps Dr. Haffe aus Königsberg. Brand-Inspector Schumann n. Fam. aus Berlin. Ingenieur Urban u. Frau Rentierin Fessel aus Elbing. Schiffsrheder Hohvot n. Gattin a. Memel. Die Kaufl. Würz a. Giesen, Hager a. Prenzlau, Schmalz a. Iserlohn u. Storch a. Barmen.

Deutsches Haus:

Die Kaufl. Weiß a. Elst, Senger a. Danzig und Augustien a. Stettin. Fabrikant Becke und Bildhauer Pohlmann a. Berlin. Inspector Ziegler a. Braunsberg. Gutsbes. Baum a. Warlubien. Restaurateur Nisse aus Memel.

Stadt-Chester zu Danzig.

Mittwoch, den 7. October. (1. Abonnement No. 15.) Der Goldonkel. Posse mit Gesang in 5 Akten von C. Pohl. Musik von Conradi.

Donnerstag, den 8. Octbr. (1. Abonnement No. 16.) Der geheime Agent. Lustspiel in 4 Akten von Gadschert.

Bestes doppeltes raffiniertes Rübsöl, à Stof 9 Sgr., empfiehlt

F. E. Schlücker, am Jacobsthor.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt **Rudolph Dentler,** 3. Damm No. 13.

Berliner Börse vom 5. October 1863.

Bf. Pr. Stb.			Bf. Pr. Stb.			Bf. Pr. Stb.					
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/2	101 1/2	Österreichische Pfandbriefe	3 1/2	87 1/2	87 1/2	Danziger Privatbank	4	—	101 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	106 1/2	105 1/2	do.	4	96 1/2	95 1/2	Königsberger Privatbank	4	101 1/2	—
Staats-Anleihen v. 1854	4 1/2	101 1/2	101 1/2	Pommersche do.	3 1/2	89 1/2	89 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	98 1/2	98 1/2
do. v. 1859	4 1/2	101 1/2	101 1/2	do.	4	100 1/2	100	Dosensche do.	4	97 1/2	96 1/2
do. v. 1856	4 1/2	101 1/2	101 1/2	Possensche do.	4	—	—	Preussische do.	4	98 1/2	97 1/2
do. v. 1850, 1852	4	98 1/2	98 1/2	do.	3 1/2	—	—	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	129	128
do. v. 1853	4	98 1/2	98 1/2	do. neue do.	4	96 1/2	96 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	—	67
do. v. 1862	4	98 1/2	98 1/2	Westpreussische do.	3 1/2	86 1/2	86 1/2	do. National-Anleihe	5	73 1/2	—
Staats-Schuldcheine	3 1/2	90	90	do.	4	95 1/2	95 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	84 1/2	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	123	122 1/2	do. do. neue	4	—	—	Russ.-Polnische Schaß-Obligationen	4	77	—

Die heute Nachmittag 4 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. Homann, von einem tüchtigen Knaben, zeige ich theilnehmenden Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Gr. Zünder, den 5. Septbr. 1863.

Dr. Scheel.

Bei Beginn des neuen Schulsemesters empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten u. s. w. in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen.

Léon Samier, Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur. Langgasse 20, nahe der Post. In Elbing: Alter Markt 17.

Zwei steinerne Weischlagepfosten nebst eisernen mit Messing verzierten Stangen und eine zweiflügelige noch recht brauchbare Hausthüre mit Messingknöpfen nebst dazu gehörigem guten Sandsteinthürrengerüst sind billig zu verkaufen **Breitgasse 10.**

Von Hotel de Danzig bis zum Schwarzen Pferdchen ist der Schlüssel einer Milchtonne verloren gegangen. Abzugeben bei **Beckmann auf Langgarten.**

Französisch lehrt unter Garantie Jedem ohne Vorkenntnisse auf die leichteste Weise, bei gleichzeitig interessanter Lecture, binnen 6 Monaten, elegant lesen, schreiben und sprechen — die Reyer'sche

deutsch-franz. Unterrichts-Zeitung. Diese neue Methode ist unfehlbar und übertrifft den weit theurern mündlichen Unterricht. Jeder Schüler kann sich schon nach kurzer Zeit in der franz. Sprache verständlich machen. Ein vollständiges

„**franz. und deutsches Wörterbuch**“ wird jedem Abonnenten extra und gratis geliefert. Für Eltern, welche durch diese Zeitung ohne eigene Kenntnisse die Kinder selbst unterrichten können, für ganze Gesellschaften, die mit Hilfe der Zeitung einen Lehr-Cursus eröffnen wollen, sowie zum Selbstunterricht für Jeden, der rasch und billig zum Ziele kommen will, ganz besonders zu empfehlen.

Preis: } 1 Monat = 64 Seiten Lektionen **1 Thlr.**
} Vollständ. Unterricht (900 Seit.) nur **5 Thlr.** pränumerando bei umgehender vollständiger Uebersendung, Eintritt jeden Tag. Nicht zu wechseln mit sogenannt. Unterrichts-Briefen, welche weit theurer sind, dabei nicht das so notwendige Wörterbuch liefern, überhaupt mit unserer spannenden Lehrmethode nichts gemein haben! — Postungen direct und in allen Buchhandlungen gratis. Bestellungen an: **A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau in Berlin.**

Für Danzig und Umgegend werden Abonnements in der Expedition des Danziger Dampfboots angenommen und Prospecte verabsolgt.

Formulare zu den verschiedenen monatl. und 1/2 jährl. Pensions- u. Unterstützungs-Quittungen aus Königl. Kassen; — zu Mieths-Contracten; — zu gerichtl. Klagen; — ferner: Prozeß- u. Substitutions-Vollmachten; — Polizeiliche An- u. Abmeldescheine; — Quittungsbücher über Miethen, wie über Zinsen von Hypotheken-Kapitalien; — Fremden-Zettel und -Bücher für Hôtels; — Boston Tabellen; — Schul-Abgangs-Zeugnisse; — Confirmationsscheine; — Tauf-, Trau- u. Todten-Register, wie kirchl. Tertial-Listen sind zu haben bei

Edwin Groening.